

Jahre 1679 Bürger in Nürnberg, in dem genannten Jahre wird er als „Barthel Hoppert, Schlosser“ unter den Neubürgern mit einem Vermögen von 200 fl. verzeichnet. Möglicherweise rührt die schmiedeeiserne Gestalt des Vulkan auf dem Deckel des Buches von seiner Hand her. Nach den Totenbüchern des Nürnberger Kirchen- und Vermundamtes im Staatsarchiv Nürnberg wurde „Der Ersam und Kunsterfahrene Bartholomäus Hoppert, Blattschlosser am inneren Lauffer-Turn“ am 1. November 1715 begraben, so daß das von Doppelmayr angegebene Todesdatum (29. Oktober) zutreffen könnte.

²⁾ Diese befindet sich heute ebenfalls im Germanischen Museum. (Vergl. Abbildung 2.) Gefertigt wurde sie im Jahre 1674 von dem Stadtschreiner Georg Caspar Erasmus, der hierfür 18 fl. erhielt. Die schönen, durchbrochenen und gravierten Bänder und Schlösser des Deckels sind Arbeiten des Blattschlossers Abraham Otto, dem hierfür 10 fl. bezahlt wurden. Es geht dies aus Einträgen im ältesten, im Stadtarchiv verwahrten Meisterbuch des Schlosserhandwerks vom Jahre 1590 ff. hervor. Der Eintrag lautet:

„Anno 1674 Jahr Ist mit Bewilligung der Alten Meister Sambt der Geschworenen Meister Abred gethan Vnd ein neye Meister Laden gemacht worden.

Vnd Sint damahls in den Geschwornen Ambt gewesen:

Hanns Oberlender, Büchse[n]macher

Wolff Zencker, Winde[n]macher

Paulus Neu, Blatt Schlosser

Abraham Otto, Blatt Schlosser.

Vnd haben diese gemelte Geschworne Meister Den Handtwerck zu Ehren den Silbern Schilt An der Neyen Meister Laden Verehrt.

[Auf der folgenden Seite] Anno 1674 den 23. April ist di se Meister Latten (!) samb den fuder gemacht worden vor

Meister Georg Caspar Erasmus Statschreiner, vnd davor bezahlt 18 fl. vnd seinen geselen 45 kr. trinckgelt.

Vor das beschleg geben den Abraham Otto 10 fl. thut in allen die gantze Latten 28 fl. 45 kr., das fuder zu solcher Latten hat getachter Abraham Otto vmbsonst beschlagen vnd verehrt, weil er noch nichts zum leichtuch hat geben.

Wahrn in Ambt die Geschworne

Hannß Oberlender

Wolff Zencker

Paulus Ney

Abraham Otto.“

Das erwähnte silberne, teilweise vergoldete Schildchen mit den Namen der vier Geschworenen und den Handwerksabzeichen (Schloß, Uhr, Büchsen und Winde), sowie ein von Engeln gehaltenes Metallschildchen mit dem Namen Abraham Otto und der eingravierten Jahreszahl 1674 befinden sich noch auf der Truhe befestigt.

³⁾ Heute im Germanischen Museum. (Vergl. das Bild über dem Titel.)

⁴⁾ Noch im gleichen Jahre wurde die Herberge nach dem Gasthaus „zum goldenen Rindfuß beim Frauenthor“ verlegt und am 20. Dezember mit dem dortigen Wirt Lor. Paul Wild ein gleichlautender Kontrakt abgeschlossen.

Die Schlußvignette stellt das Siegel des vereinigten Handwerks der Schlosser, Uhr-, Büchsen- und Windenmacher in Nürnberg dar. (18. Jahrhundert.) Heute im Germanischen Museum.

Alb. Günzel



Unser Nachwuchs

Gedanken zur Ausbildung unserer Lehrlinge

Ein Beruf, der nicht über einen gut ausgebildeten Nachwuchs verfügt, geht seinem Untergang entgegen! Möchten doch alle Kollegen, die es angeht, dieses Wort einmal gründlich überdenken und beherzigen!

Es ist ein schon oft ausgesprochener Irrtum, daß es in unserem Beruf an Gehilfen mangle. Gehilfen haben wir genug, aber es fehlt an gut ausgebildeten Gehilfen. Der lange Krieg und die Nachkriegszeit waren für die Ausbildung unseres Nachwuchses recht ungünstig; während des Krieges fehlten zu einer regelrechten Ausbildung die Lehrmeister. In der Nachkriegszeit gingen viele Jugendliche einem nur zu leicht erreichbaren gut bezahlten Beruf zu, andere suchten als Lehrlinge in unserem Beruf einen Lohn zu erreichen, der dann dem Lehrherrn eine gründliche Ausbildung unmöglich machte. Denn der Lohn mußte doch von dem Lehrling wieder verdient werden. Dadurch fehlte aber die Zeit für die so notwendigen Uebungsarbeiten.

Nachdem nun diese falschen Wege zur Genüge erkannt und vorüber sind, geht heute ein frischer Zug durch unsere Reihen. Ueberall regen sich die Kräfte, um zu bessern und gut zu machen, was nur möglich ist. Eine gute Berufsbildung ist das Fundament, auf dem das Gebäude einer sicheren und glücklichen Existenz aufgebaut werden muß. Ein ernstlich strebender junger Mann, der mit ganzer Lust an unserem Beruf hängt, wird auch dieses Ziel erreichen. Aber den gleichgültigen jungen Leuten, die nur gedankenlos von einem Tag zum anderen weiter leben, muß gesagt werden, daß von den Tüchtigen nur die Besten einer glücklichen Aussicht entgegengehen. Eine stumpf und mechanisch betriebene Berufsarbeit kann nicht zu einem lebendigen Antrieb für weiteres Vorwärtstreben führen.

Berufswahl. Bei der Wahl eines Lehrlings gilt es für den Lehrmeister zunächst, aus den sich meldenden jungen Leuten den Bestgeeigneten herauszusuchen. Aber nur ja keinen ungeeigneten Jungen als Lehrling nehmen,